

–* Unser Landsmann Karl May schreibt uns heute aus seiner Villa Shatterhand in Radebeul bei Dresden einen längeren Brief, in welchem er des Ausführlichen auf die auch von uns erwähnten Anklagen eingeht, welche die in Berlin erscheinende Zeitung „Bund“ gegen ihn und sein Vorleben vorgebracht hat. Es heißt in dem Briefe: „Ich soll Räuberhauptmann gewesen sein, soll eine Höhle gehabt haben, soll in Uhrenläden eingebrochen sein, soll mich für einen Feldmesser ausgegeben und die Bauern um ihr Geld betrogen haben, soll mit Krügel verbunden gewesen sein, mit ich nie verkehrte, soll ihn aus der Arretur befreit haben, soll Marktweiber angefallen haben, soll in Waldenburg 520 Thaler in Goldwaren erbeutet haben, soll mit Hehlern große Weingelage veranstaltet haben, soll ein Wilddieb sein, soll den Bauer Leonhard in Hermdorf um 800 Thaler betrogen haben, soll die Wirte um die Zeche geprellt und Reime mit meinem Namen auf die Tische geschrieben haben, soll nach Mailand geflohen und dort von Krügel verlassen worden sein usw. usw. Kurz, es ist das ein solcher Rattenkönig von Verleumdungen und Tatsachenfälschungen, daß ich sofort Strafantrag gestellt habe, um diese Anschuldigungen gerichtlich untersuchen und bestrafen zu lassen. Ich habe lange getragen, was Andere taten. Jetzt, wo ich nun fast 70 Jahre zähle, wird mir diese fremde, unverdiente Last zu viel. Ich will die letzten paar Monate, die mir gegeben sind, in Ruhe beschließen. Darum werde ich nach den Urhebern und Verbreitern dieser Lügengerüchte forschen lassen und sie zur Rechenschaft ziehen. Alles, was man dem Verfasser dieses Räuberartikels über mich mitgeteilt hat, muß man beweisen können.“

Aus: Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt. 28.12.1909.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Mai 2018